Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 220. Freitag, den 21. September. 1883.

Das Abonnement
auf die
„Thorner Zeitung"
für das IV. Quartal

bitten wir rechtzeitig zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintritt.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten 2,50 Mk., in Thorn bei der Expedition 2 Mk.

Für Kulmsee und Umgegend nimmt Herr **L. H. Gotthilf** in Kulmsee Bestellungen entgegen.

☛ Den für das 4. Quartal zutretenden neuen Abonnenten wird der in heutiger Nummer begonnene spannende Roman von Leo Welling

„Am Ziel"

vom heutigen Tage an gratis abgegeben resp. nachgeliefert werden.

Die Expedition der „Thorner Zeitung".

Herr Gladstone erregt Staunen.

Dem englischen Premier Herrn Gladstone sind von dem Könige von Dänemark ganz ungewöhnliche Ehren erwiesen worden, Nicht nur, daß der englische Premier nebst seiner ganzen ihn begleitenden Familie zur königlichen Tafel gezogen wurde, hat die königliche Familie sammt ihren Gästen, also wohl auch der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, Herrn Gladstone vor Fortsetzung seiner Lustfahrt auf dem „Pembroke Castle" einen Gegenbesuch gemacht und bei ihm das Frühstück eingenommen.

Vornehmlich durch die Betheiligung des Czaren ist die Begegnung in Kopenhagen zum Ereigniß geworden, zumal jetzt berichtet wird, daß zwischen dem Minister der Königin Victoria und dem Kaiser von Rußland ein lebhafter Verkehr geherrscht hat, der in hohem Grade die Theilnahme unserer politischen Welt in Anspruch nimmt. Man könnte sich kaum einen größeren Gegensatz denken als denjenigen, den diese beiden Leiter zweier mächtigen Staatswesen repräsentiren; der eine der Führer und das Haupt der liberalen Whig-Partei, der leitende Minister eines parlamentarisch regierten Staates, und der andere der Selbstherrscher über ein streng absolutistisches Reich. Und beide sind zugleich die Leiter zweier Staaten, die sonst traditionell als Todfeinde im Orient galten, und die im Uebrigen — der eine eine ungeheuere Landmacht, der andere eine reine Seemacht — einander wie Elephant und Walfisch gegenüberstehen. Heut aber erlebt die Welt das Schauspiel einer Annährung dieser Staaten, denn so wird die Begegnung Gladstones mit dem Czaren aufgefaßt.

Man zweifelt allerdings schon lange nicht mehr an Gladstones Russenfreundlichkeit; er hat von jeher eine gewisse Schwärmerei für die christlichen Balkanslawen im Gegensatz zu den Türken zur Schau getragen. Er war es auch, der vor den letzten Wahlen in England, als er freilich noch nicht Premierminister war, Oesterreich in Bezug auf die Balkanhalbinsel sein bekanntes „Hände weg, Oesterreich!" zurufen zu können glaubte, zum Theil wohl mit deshalb, weil er für den englischen Handel mit der Türkei eine gefährliche Concurrenz von Oesterreich her fürchtete. Nebenbei hat sich Gladstone aber auch von jeher gern mit religiösen und theologischen Schwärmereien für die griechisch-orthodoxe Kirche beschäftigt, die er noch einmal mit der protestantisch-anglikanischen zu verbinden hoffte. Daß die russischen Popen sich über solche warme Sympathien für ihre Kirche höchstens lustig machen und ins Fäustchen lachen, kümmert Gladstone bei seinen Phantasieen weiter nicht. Thatsache ist, daß seine Russenfreundlichkeit aus drei Momenten, aus persönlicher Sympathie, ferner aus Rücksichten auf das englische Handelsinteresse und schließlich aus schwärmerischen theologischen Phantastereien zusammengesetzt ist.

Das Ereigniß der Zusammenkunft in Kopenhagen ist trotzdem so ungewöhnlich, daß man nicht leicht eine Analogie zu demselben findet. Höchstens bildet die berühmte Reise des Fürsten Bismarck nach Wien ein Pendant zu dieser Begegnung; das Gemeinsame liegt dort wie hier in dem entschlossenen Bestreben eines leitenden Staatsmannes, die Verständigung mit einer anderen Macht auf dem kürzesten Wege durch den unmittelbaren Ideenaustausch mit dem fremden Souverän, zu erzielen. Die Aehnlichkeit geht sogar noch weiter. Den Wiener Abmachungen vom September 1879 lag ebenso wie jetzt den Unterredungen in Kopenhagen ein gutes Verhältniß der contrahirenden Cabinette bereits zu Grunde. Es brauchte nicht erst neu geschaffen zu werden, sondern die Aufgabe war nur, das Bestehende zu erweitern und gleichzeitig zu einem practischen Zwecke zuzuspitzen. Der englische Premier hat den Czaren nicht etwa aufgesucht, um einer alten Feindschaft ein Ende zu bereiten,, denn solche Feindschaft kann nicht als existirend erscheinen, wenn man in Betracht zieht, daß Gladstone stets beflissen war den Russen Liebesdienste zu erweisen. Er ist auch nicht nach Kopenhagen gekommen, um für bestimmte Ziele bestimmte Abmachungen zu treffen (dazu bedürfte es doch wohl der Anwesenheit des russischen Ministers des Auswärtigen), sondern der Zweck seiner Reise ist augenscheinlich der, eine allgemeine und doch klare Vereinbarung, ein Parallelgehen mit Rußland im ganzen weiten Gebiete der orientalischen Frage zu erwirken.

Aus dem oben in Betracht gezogenen Ereigniß eröffnet sich für die Conjecturalpolitik ein so weiter Spielraum, daß es als das Gerathenste erscheint, ganz nüchtern die Thatsachen abzuwarten, die wohl nicht allzu lange werden ausbleiben können. An ihren Früchten wird man die Gladstonesche Politik erkennen, und wenn das Petersburger Cabinet trotz der ernsten Mahnungen aus Berlin nicht aufhört, in Bulgarien das Feuer der Unruhen wach zu erhalten, so darf man sicher sein, daß ein mächtiges Gegengewicht gegen die Einflüsse Deutschlands solchen beklagenswerthen Entschluß mitbestimmt haben wird, und als dies Gegengewicht müßte gerade England gelten.

Auch die österreichische Presse zeigt sich durch den Besuch des Herrn Gladstone am dänischen Königshofe und die Ehren, die ihm dort erwiesen wurden, beunruhigt; sie sieht darin einen politischen Schachzug, der sich in erster Linie gegen Oesterreichs Machtstellung auf der Balkan-Halbinsel richtet, die Londoner Blätter versichern dagegen, daß dieser Ausflug des Premiers nach dem Sunde und die sich daran knüpfenden Begegnungen mit dem Könige von Dänemark und dem Kaiser von Rußland durchaus privater Natur seien und eines politischen Beweggrundes entbehrten.

Man wird sich indeß schwerlich dazu verstehen, anzunehmen, daß Herrn Gladstone's persönliche Schwärmereien allein in Betracht kommen. Dann aber muß man sich fragen, was in aller Welt dem eigentlich den britischen Premier dazu antreibt, die Friedensallianz Mitteleuropas zu durchkreuzen. Deutschland und Oesterreich haben niemals der englischen Politik ernste Schwierigkeiten in den Weg gewälzt; sie haben mit dem Bestreben, die Pforte zu stützen, nur dasselbe gethan, was die erleuchtetsten Staatsmänner des Inselreichs stets als ihre Hauptaufgabe betrachteten; sie sind nicht einmal dem Widerstande beigetreten, mit welchem Frankreich die Festsetzung Englands am Niel in freilich ohnmächtigen papiernen Drohungen zu verhindern versuchte.

Sollte indeß schließlich aus den Ereignissen der Zukunft klar werden, daß die stammverwandte englische Nation vorübergehend sich in die Reihe unserer Gegner gestellt, so würde man es in Deutschland zu ertragen wissen. Auf die Dauer kann England sich nicht zu Deutschlands Gegnern zählen, ohne ein unnatürliches und widersinniges Verhältniß zu begründen, dem der Instinct der Völker — wahrscheinlich schon bei den nächsten englischen Wahlen, wo die Partei des verstorbenen Lord Beaconsfield wieder Gladstone bekämpfen würde — und das wohlverstandene Interesse ihrer Lenker alsbald ein Ende machen müßten.

Tagesschau.

Thorn, den 20. September 1883.

Heute hat der **Kaiser** die Reise nach Homburg vor der Höhe angetreten, Nach den Reisedispositionen wollte Se. Maj. Vormittags in Erfurt eintreffen und etwa zwei Stunden daselbst verbleiben, um das Rathhaus zu besuchen und eine Umfahrt durch die Straßen der Stadt zu unternehmen. Um 12½ Uhr Nachmittags sollte mittels Extrazuges die Weiterfahrt über Bebra, Elm und Frankfurt a. M. nach Homburg und die Ankunft daselbst Abends erfolgen.

Deutschlands auswärtige Politik beschäftigt noch immer die englische Presse, aber nicht alle Blätter wandeln die Wege der „Times", die sich neulich in Angriffen gegen die deutsche Politik erging Interessant ist folgende Aeußerung der „St. James Gazette", eines Blattes, welches unter dem Einflusse des britischen Hofes stehen soll: „Es ist keine Uebertreibung,

---

Am Ziel.

2.) Roman von **Leo Welling.**

(Nachdruck verboten.)

„Sie sehen so unternehmend aus, Langen", bemerkte der weiße Domino. „Haben gewiß einen tollen Witz in petto — wie?" —

„Man erwartete eigentlich, Sie würden sich als Mephisto einführen", rief der Vermummte.

„Was thut der Rock zur Sache," gab Langen spitz zurück. „Mephisto! Pah — den Kameraden spiele ich par excellence im blauen Domino!"

„Sieh' da, Tellhof!" rief ein gemüthlich aussehender dicker Kürassier-Officier lachend dazwischen. „Wundert mich — wundert mich wahrhaftig, daß man Sie überhaupt freigelassen. Gott, so'n armes Geschöpf von Bräutigam! Ich war nur so lange verlobt, meine Herrrn, wie durchaus zu den drei Aufgeboten nöthig war, denn das halt' Einer aus, als schmachtender Liebhaber Monate lang unter einer Glocke sitzen!"

„Ganz recht haben Sie, Gernsfeld!" sagte ein übermüthig lächelnder Officier in feiner Civilkleidung, ein Glas mit schäumendem Champagner an die Lippen setzend, — „ich werde, weiß Gott, seiner Zeit nach Ihrem Recepte heirathen, — denn auf Ehre, das denk ich mir fatal, von so'nem Feins-Liebchen am zarten Rosenbande gefesselt zu sein, nach keiner Anderen mehr auszuschauen, keinem anderen schönen Kinde mehr Fensterparade reiten zu dürfen, ohne daß die eine liebe Auserkorene schmollt! — Es leben alle Schönen!" — rief er, sein neugefülltes Glas lachend in die Höhe hebend, „die Frauen und Bräute ausgenommen!"

„Darauf kann ich nicht mit anstoßen, Steineck", versetzte Tellhof, „es sei denn, daß wir auf das Wohl unserer Herzensdamen trinken".

„Auch recht", versetzte Steineck „Sie denken dabei an Ihre reizende Braut, Gernsfeld pflichtschuldigst an die Frau Gattin nebst neugeborenem Töchterlein u s. w. — jeder an das Nächstliegende; — und ich, — ja an wen soll ich denken? — Apropos, Aßfeld!" rief er einem auffallend hübschen Officier über den Tisch hinüber; — „Sie haben doch behalten, in welchem Domino die kleine Blonde heut' erscheint, weiß mit roth, war's nicht so?"

„Sie sagte nur, in den Farben, die sie gestern im letzten Acte getragen, als Sie ihr das Riesenbouquet auf die Bühne warfen!"

„Kam das Bouquet also doch von Ihnen, Steineck?" fragte der gemüthliche Kürassier, — dann hätt' ich ja wahrlich meine Wette verloren, denn ich behauptete dreist, Aßfeld sei der Missethäter!"

„Der war's auch", versetzte Steineck, „der hat nur so die angenehme Gewohnheit, mich bei Liebeshändeln vorzuschieben, aber es muß seiner Zeit noch an die Sonne kommen, was der eigentlich für ein Heiliger ist!"

„Darauf stoß' ich mit an!" rief der Kürassier, „das mag eine pikante Enthüllung geben! Es lebe die historia gloriosa des heiligen Aßfeld!"

Hell klangen die Gläser zusammen, und Aßfeld's frisches Lachen scholl jubelnd durch den hellen Gläserklang.

Wie lange Hertha in Sinnen verloren am Fenster gestanden, wußte sie selbst nicht, aber es mußte lange gewesen sein.

Als sie das Fenster schließen und ins Zimmer zurücktreten wollte, öffnete sich das Thor und eine hagere, von Kummer und Lebenssorge gebeugte Frauengestalt trat, eine Blendlaterne in der Hand, auf die Straße. Als sie Hertha erblickte, bot sie freundlich „guten Abend."

Auf Hertha's Frage, welcher Anlaß sie noch in so später Abendstunde das Haus zu verlassen nöthige, erzählte die arme Frau mit thränenerfüllten Augen:

„Meinen kleinen Buben, den Heinrich, hat plötzlich das Fieber erfaßt; er stöhnt und athmet schwer und liegt mit geschlossenen Augen schon viele Stunden; kaum, daß er auf mein Jammern und Schreien die Augen müde öffnet."

„Und da wollen Sie den Doctor holen?" fragte Hertha besorgt. „Thun Sie das, gute Frau, ich werde indeß hinüber gehen, und um das Kind wachen, bis Sie wiederkehren."

Sie schloß das Fenster und trat eiligen Schrittes in das Studierzimmer des Vaters ein, während die bleiche Frau mit dem Laternchen der Stadt zueilte.

Der Vater hob den grünen Schirm der Lampe und blickte hinter mächtigen Actenstößen freundlich zu der Tochter auf. In wenigen Worten theilte Hertha ihr Vorhaben mit, und gerne willigte der Vater ein; denn auch sein Herz war stets bereit wo es galt, zu helfen und mit Rath und That beizustehen.

Von einem Diener geleitet, schritt Hertha in dichten Shawl gehüllt über den weiten Hofraum. An dem äußersten Ende desselben war ein kleiner Anbau, in dem der Geheimrath der armen Wittwe ein bescheidenes Asyl gewährt hatte.

Nie war Hertha bis jetzt in das Häuschen eingetreten, sie hatte nur dem kleinen Heinrich, wenn er sich auf dem Hofe herumtummelte, Naschwerk und buntes Spielzeug geschenkt und sich an dem hübschen frischen Knaben erfreut. —

Jetzt erschrack sie über die Armuth, die darin herrschte und es wandelte sie wie stiller Vorwurf an, daß sie bis jetzt nicht mehr für die arme Frau gethan. —

Die Kammer, in der der kleine Heinrich sich ruhelos auf seinem Lager wand, ward durch ein trübes Licht schwach erhellt; dumpfe Luft erfüllte den engen Raum.

Hertha öffnete sogleich ein Fenster und befahl dem Diener eine Lampe zu holen, während sie selbst sich an dem Lager des Kindes niederließ und seine kleinen, brennend heißen Hände in die ihren schloß.

Das Kind öffnete verstört einen Augenblick die Augen und richtete sich im Bette auf. Hertha suchte im Dämmerlicht nach Wasser und führte die Schale nach den glühenden Lippen des Kindes, welches, während es in langen Zügen trank, die Augen zu Hertha emporhob, die sein krankes Köpfchen mit weichem Arme unterstützte.

Mit umsichtigem Blicke und dem tiefempfundenen Bedürfnisse, zu helfen, schickte Hertha den Diener immer wieder ins Haus zurück, um bald Wäsche, bald Bettwerk, bald Bequemlichkeiten herzuschaffen, von deren Entbehrungsmöglichkeit das junge Mädchen sich bis jetzt keinen Begriff hatte machen können.

Bald war der Kleine umgebettet Er ruhte in frisch-

zu sagen, daß der Einfluß des Fürsten **Bismarck** auf die europäischen Angelegenheiten noch nie zuvor ein so großer und wohlthätiger war wie jetzt. Derselbe Mann, der früher mit solcher Kühnheit Kriege begann und den Kaiser der Franzosen vor die Entscheidung stellte, eine Niederlage seiner Dynastie zu erleiden oder Deutschland den Fehdehandschuh hinzuwerfen, derselbe Mann ist nun zu dem sorgsamsten und geschicktesten Hüter des europäischen Friedens geworden. Sein ganzes Bestreben ist darauf gerichtet, zu erhalten, was er geschaffen, und in diesem Sinne hat er von seinem Landsitze in Varzin aus Europa regiert und dessen Geschick geleitet. Alle Mächte, denen es mit der Erhaltung des gegenwärtigen Bestandes der Ländergrenzen des europäischen Festlandes Ernst ist, haben sich um Deutschland geschaart, und der Reichskanzler hat damit nicht nur einen „diplomatischen Zollverein", sondern auch ein neues europäisches Gleichgewicht geschaffen." Die weiteren Ausführungen gipfeln in dem Gedanken, daß Deutschland den richtigen Weg eingeschlagen habe, um die unruhigen Elemente Europas zum Frieden zu zwingen.

Das „Deutsche Tageblatt" will aus Petersburger Marinekreisen erfahren haben, **der russische Kaiser** nebst Gemahlin würde auf der kaiserlichen von mehreren russischen Kriegsschiffen begleiteten Yacht „Derschawa" am 3. October auf der Swinemünder Rhede eintreffen, um dem Kaiser Wilhelm einen zweitägigen Besuch abzustatten. Der Kaiser Wilhelm würde von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin begleitet, welche letztere die Kaiserin vertritt, sich dorthin begeben. Ein Theil der deutschen Flotte würde bereits am 20. September in der pommerschen Bucht vor Anker gehen.

Nach neueren Meldungen wird **König Alphons von Spanien** seinen Aufenthalt in Wien um einige Tage verlängern und dementsprechend seinen Aufenthalt in Homburg als Gast unsers Kaisers etwas abkürzen. Dem Vernehmen nach wird König Alphons nur 3 Tage in Homburg verweilen und diese Stadt am Tage vor der Einweihung des Niederwald-Denkmals verlassen. Gleichzeitig mit dem König von Spanien wird sich wahrscheinlich auch der Kronprinz von Portugal von Kaiser Wilhelm verabschieden.

Der Abgeordnete Windthorst hat auf dem **Katholikentage in Düsseldorf** feierlich die Drohung wiederholt, welche er früher im Reichstage laut werden ließ. Excellenz sagte: Wir sind fest entschlossen, das Schulwesen, wie es jetzt ist, uns nicht mehr gefallen zu lassen. Das heißt, er will dem Staate den Schulzwang (Monopol nennt er's) und die Einrichtung des Unterrichts nicht mehr zugestehen.

In der Newyorker „Sun" ist seitens deren Correspondenten in Saratoga der Inhalt einer **Unterredung mit dem Abgeordneten Lasker** veröffentlicht, worin auch der deutschen Einwanderung gedacht wird. Auf die Frage, ob die deutsche Regierung gegen Auswanderung sei, antwortete Herr Lasker: „In einer Kriegszeit bedarf Deutschland natürlich aller seiner Söhne. Aber bis jetzt hat es durch die Auswanderung keineswegs gelitten. Es nimmt jährlich eine halbe Million an Bevölkerung zu. Die durchschnittliche jährlich Auswanderung ist 90 000, folglich braucht Deutschland sich wegen der Auswanderung nicht zu ängstigen. Der Deutsche vom Lande, welcher auswandert, ist selten ein Pauper, wie so Viele von denen es sind, die aus Italien, Irland und anderen Ländern abreisen. Der Deutsche kommt nicht verarmt in Amerika an und findet hier gewöhnlich Verwandte oder Freunde, bei denen er seine neue Heimath gründet" „Fürchten Sie nicht", fragte der Correspondent, „daß die rasch zunehmende Bevölkerung Deutschlands einst für das verhältnißmäßig kleine Land zu groß werden könnte?" „Ich glaube nicht", antwortete Lasker, „daß dies zu befürchten ist. Krieg, Pestilenz und andere Ursachen sind solche Zerstörer des menschlichen Lebens, daß ich an die Balthus'sche Lehre wenig Glauben habe. Der Krieg ist übrigens eine grausame Erscheinung, die im Laufe der Zeit dem Schiedsgerichte weichen muß, und ich glaube, der Tag ist nicht mehr fern, wo die Entscheidung öffentlicher Streitfragen durch Schiedsgerichte die Stelle der jetzigen barbarischen Entscheidungsweise ersetzen wird."

Auch im Czarenreich bereiten sich die Protestanten zur **Feier des Luthertages** vor. Das angesehenste deutsche Blatt der Ostseeprovinzen bringt einen von einer Anzahl geachteter Männer unterzeichneten Aufruf zu einer Betheiligung an der Feier, sowie zu einer Sammlung für eine Lutherstiftung. Die Zinsen des gesammelten Capitals sollen zur Anstellung von Seelsorgern in den pfarrerlosen evangelischen Gemeinden Rußlands verwandt werden. Der Kaiser hat die Veranstaltung dieser Sammlung genehmigt.

Zu Freiburg ist am Dienstag die **56. Versammlung deutscher Naturforscher** eröffnet worden. Von auswärts waren etwa 600 Personen anwesend. Die nächste Versammlung soll im Jahre 1884 in Magdeburg stattfinden.

In **Oesterreich** kehren die Officiösen sich sehr scharf gegen die polnischen Blätter, welche neuestens wieder Deutschland und Oesterreich eine Kriegsabsicht gegen Rußland insinuiren, und der mitteleuropäischen Friedensliga allerlei abenteuerliche Pläne unterschieben. Das ministerielle „Fremdenblatt" bringt eine energische Verwarnung an die Adresse jener Polenblätter und nennt deren Treiben gemeingefährlich.

Wie die römischen Blätter melden, wird dem **italienischen** Parlamente in der kommenden Session eine Gesetzesvorlage wegen progressiver Aufhebung der Mahlsteuer unterbreitet werden. Das jährliche Erträgniß dieser Steuer beziffert sich gegenwärtig auf 50 Millionen Lire.

Die **Tonkin-Affäre** betreffend, wird aus Paris berichtet, der Ministerpräsident Ferry und der chinesische Botschafter Tseng hätten am Dienstag über das von Ferry und dem Minister Challemel-Lacour gemeinsam entworfene Memorandum berathen. Ferry stehe im Begriff, sich nach dem Jura zu begeben, um mit dem sich dort aufhaltenden Präsidenten Grevy zu conferiren. Im Uebrigen weist der „Temps" auf die verderblichen Uneinigkeiten der französischen Behörden in Tonkin hin und betont die dringende Nothwendigkeit, die Gewalten in einer und derselben Hand zu concentriren.

In Paris tagte am Sonntag eine **Versammlung royalistischer Journalisten** aus der Provinz. Dieselbe beschloß einmüthig, im Kampfe für die monarchische Idee auszuharren. Trotzdem sind seit Chambord's Tode bereits gegen zehn Provinzial-Organe des Legitimismus eingegangen.

Der Irländer **O'Donnell**, welcher Ende Juli d. J. den Kronzeugen Carey unweit der Kapstadt an Bord eines Schiffes ermordete, wurde am Dienstag Nachmittag, um den Formalitäten nachzukommen, die der Verweisung eines Angeklagten vor einen Assisengerichtshof vorauszugehen haben, vor das Polizeigericht in Bowstreet gestellt auf Antrag des Staatsprocurators wurde die Verhandlung vor dem Polizeigerichte wegen Abwesenheit mehrerer Zeugen auf 8 Tage vertagt.

Zur neulichen Eröffnung der **bulgarischen** ordentlichen Sobranje-Session in Sophia wird der „Pol. Corr." von dort gemeldet, daß die durch die Thronrede bestimmte Beschränkung des Wirkungskreises der Sobranje einer der von Herrn Jonin an den Fürsten gerichteten Forderungen entspreche und bedeute, daß weder durch eine Adresse, noch durch Interpellationen an der Stellung des Ministeriums gerüttelt werden solle. In der Verfassungscommission seien sowohl hervorragende Führer der conservativen als der liberalen Partei in Bulgarien berufen worden. Sowohl Zankow als Natischewitsch, die Unterzeichner des vor kurzem zwischen beiden Parteien geschlossenen Compromisses, befänden sich in der Commission, in welche auch der mit der Vertretung des Fürsten Alexander in Petersburg betraute Stoilow berufen sei. Der Beginn der Arbeiten stehe unmittelbar bevor.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 17. Septbr. Der bei dem kürzlich berichteten Attentat so schrecklich zugerichtete katholische Pfarrer v. K. in Pluskowenz hat durch den Golluber Amtsrichter sein Testament aufnehmen lassen. Geld und Schlüssel zum Spinde hat der Thäter, welcher dingfest gemacht ist, seinem Opfer aus der Tasche geraubt.

— **Aus dem Kreise Stuhm**, 16. Septbr. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in den gestrigen Morgenstunden auf der Besitzung des Herrn Gutsbesitzers Wawrowski zu Hospitalsdorf bei Mlecewo. Der Kuhhirt des Genannten war damit beschäftigt, das Vieh aus dem Stalle auf die Weide zu treiben, wobei ein colossaler Stier trotz heftiger Schläge sich hartnäckig weigerte, den Stall zu verlassen. Herr W., welcher die vergeblichen Anstrengungen des Hirten sah, kam nun hinzu und versuchte selbst das Thier hinauszutreiben. Kaum war er aber in die Nähe des Stiers getreten, als dieser, durch die Schläge gereizt, sich in rasender Wuth auf Herrn W. stürzte, ihn mit einem Stoße zu Boden warf und mit den Hörnern derart zurichtete, daß W. anscheinend leblos liegen blieb und in seine Behausung getragen werden mußte. Abgesehen von zwei Rippenbrüchen und schweren inneren Verletzungen erlitt der Bedauernswerthe am Kopfe in der Nähe der Schläfe erhebliche Beschädigungen, so daß sein Leben sehr in Gefahr steht. Nur dem Hinzukommen eines beherzten ca. 15jährigen Knaben hat es Herr W. zu danken, daß er nicht ganz von dem Thiere zerfleischt wurde. Der Knabe, welcher durch das Gebrüll des Stiers und die anfänglichen Hilferufe seines Brodherrn aufmerksam wurde, rief noch andere Leute hinzu, drang dann selbst unerschrocken, nur mit einer Peitsche bewaffnet, auf das wüthende Thier ein und schlug so lange auf den Kopf resp. in die Augen desselben, bis es von seinem Opfer abließ. („N. W. M.")

— **Tuchel**, 18. Septbr. Nach vierwöchentlicher Krankheit ist am Montage der Pfarrer, Dechant und bischöfliche Delegat Herr August Maszkowski im vierundsechszigsten Lebensjahre gestorben. Die nunmehr erledigte Pfarrerstelle ist königlichen Patronats und die bestdotirte im Bisthum Kulm; es war sowohl der gegenwärtige Bischof Herr. v. d. Marwitz, als auch der verstorbene Weihbischof Jeschke früher als Pfarrer hier angestellt.

— **Danzig**, 19. Septbr. Am nächsten Sonnabend, 22. September, findet im Rathhause eine Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses statt. Den Schluß der Sitzung bildet die Wahl eines Mitgliedes der Commission für die Verwaltung des Provinzial-Hilfs-Kassen- und Meliorations-Fonds in Stelle des verstorbenen Herrn Commercienraths Hirsch.

— **Elbing**, 17. Septbr. Heute früh starb hierselbst ein Veteran aus den Freiheitskriegen, der ehemalige Gymnasialprofessor Merz.

— **Tiefenau**, 19. Septbr. Der vom Papste Leo XIII. durch Breve vom 19. Juni cr. anläßlich der Secundiz unseres Herrn Pfarrers Baranowski verliehene Ablaß wurde gestern in der hiesigen Pfarrkirche unter großer Betheiligung der Gläubigen gefeiert. Das Fest begann Tags vorher, nachdem es feierlich eingeläutet war, mit dem „Veni creator" und Vesper, welche der hochw. Jubilarpriester Baranowski selbst mit gewohnter Frische und Rüstigkeit abhielt Am Festage selbst celebrirte der Jubilar, nachdem die Procession um die Kirche stattgefunden, unter Assistenz der Capläne Staliński und Połczyński das Hochamt. Die deutsche Festpredigt hielt Pfarrer Heller-Damerau in der Kirche, während die polnische Festpredigt vom Pfarrer Staliński-Riesenburg auf dem Kirchhofe gehalten wurde. Das Fest selbst endete Nachmittags 5 Uhr mit einer feierlichen Vesper und dem „Te deum" unter dem Geläute aller Glocken. Mit diesem seltenen Feste fanden die Feierlichkeiten zu Ehren des goldenen Priesterjubiläums unseres Herrn Pfarrers Baranowski ihr Ende. („N. W. M.")

* **Aus Westpreußen**, 19. Septbr. Wie verlautet, beabsichtigt der Centralverein westpreußischer Landwirthe, eine Lebens-Versicherungs-Bank für kleinere Landwirthe ins Leben zu rufen, welche — im Anschluß an eine größere Gesellschaft — den Zweck verfolgt, die versicherten Kapitalien bei Lebzeiten auszuzahlen, um dem Versicherungsnehmer event. das finanzielle Arrangement mit seinen Kindern bei der Abgabe der Wirthschaft zu erleichtern, bezw. das Altentheil des Versicherten sicher zu stellen.

* **Aus Westpreußen**, wird der „Frankfurter Ztg." geschrieben: Ein Frl. X. . . . . . gab neulich in Krojanke ein Concert. Um nun ein Document über ihren „Erfolg" zu besitzen, wandte sich die Künstlerin an die Polizeiverwaltung von Krojanke, welche denn auch die Liebenswürdigkeit besaß, Frl. X. . . . . . folgendes Zeugniß, welches im „Wochenblatt für Jastrow" als polizeiliche Recension zum Abdruck kam, auszustellen: „Frl. X. . . . . . hat hier am Orte ein Vocal-Concert mit großem Beifall unter befriedigenden Leistungen zum Vortrage gebracht, welches l o b e n s w e r t h a n e r k a n n t wird. „Demobigen Gutachten wird beigetreten. Flatow, den 22. August 1883 Die Polizeiverwaltung."

— **Bromberg**, 19. Septbr. Die hiesige Eisenbahndirection wird in nächster Zeit in ihren Fahrplan besondere Viehzüge einlegen, welche den Zweck haben, die aus Ostpreußen nach Berlin gehenden Viehtransporte in weniger als 24 Stunden, die jetzt zum Transport gebraucht werden, dorthin zu befördern.

Locales.

Thorn, den 20. September 1883.

— **Stadt und Militärfiscus.** Auf der Tagesordnung für die letzte Stadtverordneten-Sitzung stand die Pos. 259: „Antrag auf Genehmigung zur Abtretung von Forst-Terrain im Jagen I des Forstrevirs Smolnik an den Militärfiscus." Es wurde darüber nicht öffentlich sondern in geheimer Sitzung berathen. In einem auswärtigen Blatte finden wir nun eine Correspondenz aus Thorn, nach welcher die Stadtverordnetenversammlung beschlossen haben soll, dem Militärfiscus den für den Bau der neuen Kaserne erforderlichen städtischen Grund und Boden abzutreten und auch die Ausführung eines Abflußcanals durch städtisches Terrain nach der Weichsel zu gestatten. — Sollte wirklich die Stadtverordneten-Versammlung so beschlossen haben, was wir dahingestellt sein lassen können, so ist nach unsern Informationen die An=

---

duftigen Kissen und sichtlich schien er diese Wohlthat und die durchs geöffnete Fenster einströmende reine Luft zu genießen.

Hertha empfand in dieser Stunde und ward so recht inne, wie selig es ist, da zu geben, wo ein Menschenkind in tiefem Elend leidet; aber sie empfand auch, daß nicht nur im Geben allein, sondern in dem persönlichen Interesse, mit welchem die lindernde Hilfe gespendet wird, der wahre Segen für das eigene Herz liegt; und sie lebte, von solchen Empfindungen getragen, Stunden des seligsten Glückes in der Hütte der Armuth, an dem Krankenbette das hülflosen Kindes.

Es war fast Mitternacht, als Hertha, durch den Ausspruch des Arztes über das Befinden des kleinen Patienten beruhigt und von innigen Dankesworten der beglückten Mutter begleitet, über den Hof dem väterlichen Hause zueilte; dann ging sie mit dem befriedigenden Bewußtsein erfüllter Pflicht innigst beglückt zur Ruhe.

Etwa um dieselbe Zeit brach die Gesellschaft im rothen Hause auf.

Im Ballhause tobte Alles in wildem Tanze durcheinander. — Als die kleine in Dominos gehüllte Gesellschaft die Treppe emporstieg, kugelte ein vom süßen Wein trunkener Türke dieselbe abwärts und ließ sich unbekümmert um goldgestücktes Gewand und Turban im Schmutze nieder.

Der weite Saal war dicht gedrängt, Kopf an Kopf. Das Orchester wurde von dem Lachen und Schreien der Masken übertönt, denn bereits hatte jene zügellose Stimmung sich der Menge bemächtigt, die keiner Vernunft mehr Gehör leiht und dem nüchternen Beschauer wie das Treiben des Wansinns erscheint.

Tellhof lehnte an einer Säule und solche Gedanken mochten ihn erfüllen, als er bald vereinzelt, bald in kleinen Gruppen die Kameraden in dem bunten Gedränge auftauchen sah.

„Sehen Sie nur den Narren dort mit der grünen Brille und der großen Heuschrecke auf der Nase", sagte Steineck, der mit dem hübschen Blumenmädchen tanzt; ich wette, das ist eine vom Ballet!"

„Sobald der Tanz zu Ende, werde ich mir erlauben ihr unter die Maske zu sehen!" erwiderte Aßfeldt.

„Die Blondel, die Du suchst, schöner Aßfeldt, ist es nicht!" rief ihm ein rother Domino im Vorüberfliegen ins Ohr.

„Erkannt!" flüsterte Aßfeld seinem Begleiter zu.

„Das danken wir ihrem kleinen Fuße, ich sagte es ja; dies Kabinetstück verdirbt uns noch den ganzen Blödsinn! Da ist die Maske wieder! Heda! reizender Schmetterling. — Du warst schön in der Irre, der Aßfeldt ist garnicht hier!"

„Aber sein Fuß ist hier", entgegnete der rothe Domino schnippisch. „Und Dich kenne ich auch, Du bist derselbe, der gestern das Bouquet in die Loge brachte, — daß Aßfeldt der Blondel vor die Füße warf.

„Der bin ich nicht," rief Steinbeck mit verstellter Stimme, „aber ich verspreche Dir ein Halsband, schöner, als das schönste Lieblings-Windspiel einer Dame es je getragen, wenn Du mir sagst, in welchem Domino die kleine Blondel steckt!"

„Topp!" rief die Maske, — „wo hol ich mir mein Halsband?" —

„Ich bring Dir's selber, schönes Kind, wenn Du mir Deine Wohnung nennen willst!"

Der kleine rothe Domino lachte laut auf und schob die Maske ein wenig zur Seite.

„Du hast uns betrogen!" rief Steineck; „wir rennen den ganzen Abend hinter allen weiß und rothen Dominos her! Du Falsche! Doch jetzt wollen wir uns niedersetzen und auf die Hetzpartie Erquickung suchen. — Heda, Kellner, eine Flasche Sekt."

„Du machst wohl Charakterstudien, Du sauertöpfischer Philister, dieweil Du hier am Pfosten lehnst?" — sprach plötzlich die Stimme einer Zigeunerin.

„Natürlich!" erwiderte Tellhof lachend, — „ich schreibe culturhistorische Berichte über südliche Volksstämme, und da könntest Du mir wohl Beiträge liefern über das spitzbübische Gesindel, so sich Zigeuner nennt!"

„Thu doch mal nicht so gelehrt, närrischer Junge!"

„Was giebt's da zu wahrsagen?" rief ein mageres Schneiderlein mit langer Nase, auf deren rothsammtner Spitze Steck- und Nähnadeln angebracht waren.

„Was hat er sich drum zu kümmern und seine Schneidernas' hineinzustecken, mach Er, daß Er fortkommt!" rief die Zigeunerin.

„Zeig mir mal Deine kleinen Händchen vor — ich will Dir prophezeien!" — wandte sie sich wieder an Tellhof. — „Da an dem kleinen Zeigefinger sehe ich es schon, daß Dein Name mit einem T. anfängt, ist's nicht so?"

„Das fehle mir auch noch, Deinen prophetischen Schnick-Schnack anzuhören!" erwiderte Tellhof, sich dichter in seinen Domino hüllend.

„Du hast ja einen goldenen Reif an Finger; das stimmt! Jetzt will ich Dir noch mehr sagen; Dein Vorname fängt mit einem M. an; eifersüchtig bist Du aber nicht, das merk ich, ohne in den Falten Deiner Hand zu lesen, sonst ließest Du Deinen Schatz nicht dort drüben mit dem hübschen blauen Ritter kosen!"

„Zieh ab', lästige Schwätzerin, und laß mir meine Ruhe!"

In diesem Augenblick huschte eine Gestalt im schwarzen Domino, vertraulich auf Langen's Arm gestützt, an Tellhof vorbei und sah mit durch die Maske blitzende Augen nach ihm hin. Tellhof wandte den Kopf und sah ihr nach; auch der schwarze Domino blickte rückwärts.

„Hast Du sie erkannt?" fragte die Zigeuerin und ward dann durch den Strom eines neu beginnenden Tanzes fortgerissen.

Das Geschmetter der Trompeten wurde mit jedem Augenblicke durchdringender; in wildester Jagd raste alles durcheinander; der Boden schien sich unter dem Stampfen der tanzenden Paare zu biegen, der mächtige Bau des alten Ballhauses begann zu dröhnen, zu erzittern. Eine erstickende Hitze legte sich über den Raum.

Tellhof wollte sich eben entfernen, da wälzte sich, aufgelöst in Hitze, die umfangreiche Gestalt Gernsfelds auf ihn zu.

„Nur keinen Augenblick länger hierbleiben, Tellhof, jetzt fängt der Schwindel an, zu toll zu werden!"

(Fortsetzung folgt.)

gelegenheit oder das Geschäft noch nicht zum Abschlusse reif, wenn, wie wir hören, es sich noch darum handelt, wer, ob die Stadt oder ob der Militärfiscus die Ausführung des Abflußcanals übernimmt. Außer den Kosten, die sehr bedeutend sind — man spricht von einem Anschlage über 160 000 M. — kommt die Unterhaltung der Abfluß-Anlage in Betracht. Uebernähme der Militärfiscus dieselbe mit der Anlage, so käme dadurch eine Berechtigung zum Vorschein, die mitunter der Stadt lästig werden könnte, da wohl der Militär=Verwaltung keine Vorschriften über wann und wie der vorzunehmenden Reinigungen und Reparaturen zu machen wären u. s. w.; würde die Stadt die Ausführung übernehmen, so könnte die Abwässerung der Bromberger Vorstadt damit in Verbindung gebracht werden. Es giebt dabei überhaupt mancherlei zu überlegen und damit ist, wie wir hören, der Magistrat noch beschäftigt. Die Größe des Forst=Terrains, um das es sich handelt, soll 5 Morgen zum Preise von à 1500 Mk. betragen. Eine verwandte Sache betreffend erhalten wir folgendes:

„Eingesandt": Der Militärfiscus will für das später hierher zu verlegende Cavallerie=Regiment, einen Exercier=Reitplatz erwerben. Vorläufig soll der Platz 150 Morgen Größe haben. Von den dazu in Aussicht genommenen Feldterains dürfte sich das zu Weißhof gehörige wohl am geeignetsten erweisen, da die Bodenbeschaffenheit sowohl, als auch besonders die fast unmittelbare Nähe an der zu erbauenden Kaserne vortheilhaft für denselben sprechen.

— **Militärisches.** Unter den im neuesten Militär-Wochenblatt publicirten Personal=Veränderungen in der Armee sind unter Andern aufgeführt: Port. Fähnr. Wolff vom Fuß=Art.=Reg. Nr. 11 zum außeretatsmäßigen Sec.=Lieutenant befördert, die außeretatsmäßigen Sec.=Lieutenants Rehbach, Becker II, Hirsch und Rehm II vom Fuß=Art.=Reg. Nr. 11 zu Art.=Officieren ernannt, Oberfeuerwerker Schulz vom Fuß=Art.=Reg. Nr. 11 zum Feuerwerker=Lieutenant befördert.

— **Thorn's Honig=Bedarf.** Deutschland importirt jährlich zwischen 40000–50000 Centner fremden Honigs. Nach Angabe einer im Handelskammerbericht pro 1882 abgedruckten Petition der hiesigen Handelskammer an den Reichstag (um Ablehnung der Erhöhung des Honig=Zolls bittend) verbraucht die Fabrikation der Thorner Pfefferkuchen jährlich allein ca. 3000 Ctr. amerikanischen Honigs, also p. p. den dreizehnten Theil der Gesammt=Einfuhr. Der fremde Honig kostete im Jahre 1882 32–33 Mark, Thorn verbrauchte also für ca. 97 000 Mk. Außerdem sind an inländischem Honig im Jahre 1882 etwa 800 Ctr. an den Markt gekommen und mit ca. 30 Mk. per Ctr. Raubhonig bezahlt worden.

— **Die Abiturienten=Prüfung** am hiesigen Real=Gymnasium wird heute Abend zu Ende gehen. An derselben sind 7 Primaner betheiligt.

— **Saisongemäße Belustigung.** Gestern Abend zwischen ½9 und ½10 Uhr schwebte über der Neustadt hoch in den Lüften ein Licht, das die Aufmerksamkeit Vieler auf sich zog und zu allerlei Vermuthungen Anlaß gab. Die Erklärung ist aber sehr einfach: Die Gesellen eines hiesigen Bäckermeisters hatten einen Drachen steigen lassen, an dessen Schwanz=Ende ein Lampion befestigt war. Spielerei steckt an und findet Nachahmung, denn heute Abend will eine jugendliche Gesellschaft — falls günstiger Wind es ermöglicht — an der Weichsel einen Drachen mit womöglich drei Lampions steigen lassen.

— **Als Geschworene** wurden zu der am 24. d. M. beim hiesigen Kgl. Landgerichte beginnenden Schwurgerichtsperiode, während welcher Herr Landgerichtsdirector Worzewski den Vorsitz führt, folgende Herren einberufen: Gutsbesitzer Emil v. Fragstein=Herrmannshöh; Landwirth William Tiedemann=Obitzkau; Administrator August Drewes=Dietrichsdorf; Administrator Victor Kaufmann=Schönborn; Kaufmann Julius Scharwenka=Culmsee; Gutsbesitzer Heinrich Klatt=Dubielno; Gutsbesitzer Victor Mittelstädt=Deronowo; Brauer Wilhelm Wolff=Cumlsee; Kaufmann Sali Goldstand=Löbau; Gutsbesitzer Paul Schmelzer=Bergheim; Rittergutspächter Fritz v. Hennig=Dembowalonka; Besitzer Hermann Fenske=Kokotzko; Majoratsherr Albrecht v. Alvensleben=Schönborn=Ostrometzko; Domainenpächter Franz Hugo=Pusta=Dombrowken; Amtsvorsteher Friedrich Gaeckel=Podwitz; Obertelegraphist a. D. Michael Turulski=Lekarth; Kreisbaumeister Kutzki=Neumark; Haupt=Zollamts Rendant August Mewes=Thorn; Rittergutsbesitzer Ernst Krieger=Karbowo; Gutsbesitzer Johann Wichert=Igliczyens; Lieutenant Ernst Braun=Swierzyn,; Bürgermeister Muscate=Strasburg; Gutsbesitzer Max Pohl=Renczkau; Kaufmann Salomon Meyer Rosenow=Strasburg; Kaufm. Wilhelm Olcziewicz=Strasburg; Gutsbesitzer Theodor Fischer=Winndorf; Gutsbesitzer Johann v. Ubycz; Gutsbesitzer Arthur v. Wolff=Gronowko; Gutsbesitzer Carl Frobenius=Nawra Propsteipächter Michael Ohl=Gostkowo.

Als Ersatz=Geschworene wurden am 14. d. M. ausgeloost die Herren: Gutsbesitzer Friedrich Beyer=Szychowo. Postdirector Rudolf Hein=Strasburg; Besitzer Oskar Schmidt=Lekarth; Kaufmann Max Dähn=Culm; Gutsbesitzer Christoph Bischof=Lobdowo; Bürgermeister Anton Dobrowolski=Gorzno; Rechtsanwalt Trommer=Strasburg.

— **Die Schwurgerichtsverhandlungen,** welche die nächste ganze Woche in Anspruch nehmen, jedoch keiner Verlängerung dieser Frist bedürfen, werden sich nach der jetzt festgestellten vollständigen Rolle an den bezeichneten Tagen gegen die nachbenannten 20 Angeklagten resp. über die gegen diese gerichteten Anklagen erstrecken:

Montag, 24. September. 1) Franz Gorecki aus Zdroje wegen vorsätzlicher Brandstiftung; 2) Knecht Joseph Samuelewicz aus Poln. Brzozie wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen; 3) Einsasse Theophil Mergel aus Trepki wegen wissentlichen Meineides. Vertheidiger für sämmtliche drei Angeklagte Rechtsanwalt Radtke.

Dienstag, 25. September. 1) Arbeiter Adalbert Kowalski aus Rubinkowo, wegen vorsätzl. Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; 2) Gärtner Martin Walentowicz aus Lubianken wegen versuchter Nothzucht. Vertheidiger für beide Angeklagte Rechts=Anwalt Aronsohn. 3) Arbeiter Mathias Kruszynski und Adalbert Kowalski aus Rubinkowo, wegen versuchten Raubes. Vertheidiger Referendar Glinski und Rechtsanwalt Aronsohn.

Mittwoch, 26. September. 1) Handelsmann Simon Zank aus Strasburg wegen wissentlichen Meineides, Vertheidiger Rechts=Anwalt Werth. 2) Die Arbeiter Anton Nippert, Franz Szymanski und Albert Zyminski aus Thorn wegen Raubes. Vertheidiger die Referendare Dr. Dorau, Glinski und v. Palecki.

Donnerstag, 27. September. 1) Besitzer Peter Laszewski aus Zembrze wegen wissentlichen Meineides. Vertheidiger Referendar v. Palecki. 2) Altsitzer Adam Kornacki und dessen Ehefrau Barbara aus Guttowo wegen wissentlichen Meineides. Vertheidiger die Referendare Dr. Dorau und Glinski.

Freitag, 28. September. 1) Arbeiter Joseph Felski aus Fritzobisna wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen. Vertheidiger Justizrath Panke. 2) Fleischergeselle Michael Cieminski wegen Nothzucht, die Schuhmachergesellen Stanislaus Prussakowski und Johann Szarzewski aus Briesen wegen versuchter Nothzucht. Vertheidiger für die drei Angeklagten Rechts=Anwalt Dr. Stein. 3) Dienstknecht Gustav Goldmann aus Grenz und Arbeiter Heinrich Jahnke aus Kulm.=Dorposch wegen Abortation bezw. Anstiftung zu diesem Verbrechen. Vertheidiger Justizrath Panke und Referendar Dr. Dorau.

Sonnabend, 29. September. 1) Dienstmagd Clara Lange aus Lipinken wegen wissentlichen Meineides. 2) Arbeiter Johann Wonkowski aus Thorn wegen Raubes. Vertheidiger für beide Angeklagten Rechts=Anwalt Dr. Stein.

— **Schöffengerichts=Sitzung** vom 19. September. Zu 15 Mark Geldstrafe wurde ein Droschkenkutscher verurtheilt wegen Verweigerung einer Fahrt. Es hatte diesem Rosselenker bei für sein Geschäft günstigem Regenwetter nicht beliebt, eine Fahrt mit blos einer Person nach Bromberger Vorstadt zu unternehmen. — Dem Müllergesellen Oscar Kron wurde wegen Sachbeschädigung 1 Tag Gefängniß auferlegt, weil er boshafter Weise einen Blumentisch zerschlagen hatte. — Eine große Freude, mit nur 3 Tagen Gefängniß davon zu kommen, zeigte der Arbeiter Johann Sticks, welcher einen Musketier beleidigt hatte. — Wegen Betrug wurde der Arbeiter Anton Ossowski bestraft, weil er auf den Namen und auf Rechnung des Maurergesellen, dem er als Handlanger beigegeben war, vier Mal Branntwein für sich geholt hatte. — Ferner wurden verurtheilt: Die Arbeiterfrau Caroline Strehlau wegen Beleidigung eines Gemeindedieners zu 5 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft, ein Besitzer aus Papau wegen Nichtzahlung des fälligen Chausseegeldes zu 3 Mark Geldstrafe, die Arbeiterfrau Franziska Kaminski wegen Entwendung eines Paar Handschuhe und 20 Pf. zu einer Woche Gefängniß, ein Traftenführer wegen Versperrung der Strompassage in der Weichsel zu 20 Mark Geldstrafe event. 4 Tage Haft, die Arbeiterfrau Franziska Oliniczak wegen Entwendung von Holz aus dem Walde zu 3 Tagen Gefängniß, der ehemalige Nachtwächter Kulkowski wegen Entwendung einer Tonne, eines Rollholzes und eines Betts zu 2 Wochen Gefängniß, schließlich vier Besitzer aus Rudak wegen Annahme schulpflichtiger Knaben zum Viehhüten, die keine Hütescheine hatten, zu je 5 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft.

— **Angeführt.** Zur Polizei kam eine Obsthändlerin mit der Klage, daß ihr ein falscher 20=Mark=Schein in die Hand gedrückt worden von einer Käuferin, die 6 Pfund Pflaumen genommen und auf das werthlose Papier 19 Mark 10 und so viel Pfennige an gutem Geld zurückerhalten habe. Der dabei präsentirte 20=Mark=Schein erwies sich als eine Geschäftsempfehlung des bekannten Revolver= und Bulldogg=Messer=Fabrikanten Hippolit Mehles in Berlin, welche zusammengefaltet eine Hälfte eines 20=Mark=Scheins imitirt. Die Polizei nahm sich der Sache mit gewohntem Eifer an und bald war ermittelt, daß eine unter Sitten=Controlle stehende Dirne namhafte Einkäufe gemacht hatte, sie wurde citirt und siehe da, es ergab sich, daß sie die Käuferin war, welche die Obsthändlerin angeführt hatte. Um eine Ausrede war indeß das Persönchen nicht verlegen, sondern flott entschlüpfte dem Gehege ihrer Zähne das Geständniß, ein Herr habe ihr die 20 Mark geschenkt und sie habe nicht anders gewußt, als daß es ein richtiger Bankschein sei. Bei dem weiteren Verfahren wird nun festgestellt werden, ob sie selbst oder die Obstfrau allein ist angeführt worden.

— **Der Polizeibericht** verzeichnet 7 Arrestanten und giebt ferner Kenntniß, daß laut einer Depesche aus Schönsee in vorletzter Nacht zu Plywaczewo sechs Pferde gestohlen worden sind. — Die Todtengräberfrau Görsch hat ein Bund Schlüssel verloren. Meldungen darüber werden vom Herrn Polizei=Commissar Finkenstein entgegen genommen.

Aus Nah und Fern.

— * **(Vom Steglitzer Bahnhof.)** Die „B. B. Z." hört, daß in den nächsten vierzehn Tagen auf dem infolge der Katastrophe am Sedantage so viel besprochenen Bahnhofe zu Steglitz ein Tunnel erbaut sein wird, wodurch dann das Ueberschreiten der Geleise entbehrlich wird. Dieser Tunnel wird dicht beim Bahnhofsgebäude beginnen und jenseits der Geleise zu einer Treppe führen, welche die Fahrgäste emporsteigen müssen. Auch die Unterführung der Albrechtstraße wird hergestellt werden.

— * **(Gerichtliches.)** In einem Gründerproceß umfangreichster Art haben am Montag vor der Strafkammer des Landgerichts Glogau die Verhandlungen begonnen. Die Anklage richtet sich gegen die Kaufleute 1) Commercienrath Frdr. Adolf Gottlieb Sigismund Förster zu Berlin 2) August Eduard Förster zu Grünberg, 3) Carl Ferd. Triepel zu Grünberg, 4) Emil Adolf von Leper zu Charlottenburg, als Gründer der Firmen „Niederschlesischer Kassenverein, Friedrich Förster jun. u. Co." gegründet 1868, und „Schlesische Tuchfabrik", Commanditgesellschaft auf Actien zu Grünberg, gegründet 1870." Im November 1873 stellten die Firmen, die zu Ausgangspunkten einer großen Zahl anderer Handelsunternehmungen geworden waren, ihre Zahlungen ein. Die dadurch herbeigeführten Verluste werden seitens der Anklage auf nicht weniger als zwanzig Millionen Mark veranschlagt.

— * **(Die Harfe der Königin Marie Antoniette.)** Eine historische Reliquie, die Harfe der unglücklichen Königin Marie Antoniette, befindet sich, wie schon berichtet worden, zur Zeit in Berlin; nachdem sie häufig ihren Besitzer gewechselt, hat sie jetzt einen jedenfalls nur interimistischen Aufenthalt in einem Raritäten- und Antiquitätengeschäft gefunden. Der Kammerdiener der Königin, Fleury, nahm das Instrument als Andenken mit auf die Flucht nach Deutschland. Hier aber sah er sich aus Noth gezwungen, sich von der Harfe zu trennen, welche in den Besitz einer Dame in Braunschweig überging. Von dieser kam sie in die Hände eines dortigen Beamten, der sie für seine Tochter erstand. Diese hat das historische Instrument bis in ihr Greisenalter bewahrt. Gegenwärtig ist es in dem Besitze des Kunsthändlers Gottschalk, in dessen Schaufenster an der Ecke der Mohren- und Kanonierstraße es ausgestellt ist. Auch in kunst-industrieller Hinsicht hat die Harfe Interesse. Als ihre Verfertiger nennen sich auf derselben Consmeau père et fils à Paris. Sie hat sehr schöne und reiche Formen, ist alte, feinste Lackarbeit mit Elfenbein-Einlagen und ist eine charakteristische Probe der Kunst-Industrie jener Periode. Ueber der Harfe hängt ein Shawl der Königin mit reicher, farbiger Blumenstickerei in Seiden-Plattstich von großer Zierlichkeit und Anmuth. Derselbe wurde von der Kammerfrau der Königin mit nach Deutschland gebracht und vererbte sich auf ihre Nachkommen, welche das kostbare Stück zum Besten des Baues der evangelischen Kirche zu Montreux gespendet haben.

— * **(Ein vorsichtiger Arzt.)** Ein Blatt in Texas bringt folgende ergötzliche Geschichte eines der experimentirenden Schule der Medicin angehörenden Arztes. Eine Frau kam zu einem namhaften Doctor und bat um ein Mittel gegen Rheumatismus. Der Arzt verschrieb etwas und sagte: „Lassen Sie das in der Apotheke machen und reiben Sie Ihrem Manne den Rücken damit gehörig ein. Hilft es, dann sagen Sie es mir. Ich leide ebenfalls an Rheumatismus."

— * **(Aus Spaß erhängt.)** Die Familie des Senators von Lorgeril in Paris ist durch einen entsetzlichen Unglücksfall in tiefe Trauer versetzt worden: ein Enkel des alten Royalisten Louis de Lorgeril, ein hoffnungsvoller neunzehnjähriger Jüngling, wollte in einem Anfall von Uebermuth seine Schwestern erschrecken, indem er eine Erhängungsscene aufführte. Er band eine Schnur um den Hals und knüpfte sich, auf den Fußspitzen stehend, auf, glitt jedoch auf dem gebahnten Parquetboden aus, der Knoten zog sich fest zusammen, und es folgte eine Ohnmacht, aus welcher der Unvorsichtige nicht mehr aufgeweckt werden konnte.

Letzte Post.

Berlin, 19. Septbr. Kaiser Wilhelm hat sich gestern auf dem Manöverfeld längere Zeit mit dem Fürsten Dolgorucki unterhalten.

Essen, 19. Septbr. Die „Rheinisch-westfälische Zeitung" meldet, in der vergangenen Nacht fand in einer Zeche bei Unna eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei 15 Bergleute getödtet und 3 verwundet wurden.

Muthmaßliches Wetter am:

21. Septbr. Fortdauernde Unbeständigkeit, dabei zeitweise zu Regen geneigt, doch abwechselnd gutes Wetter.

22. Septbr. Andauernd heiteres Wetter.

23. Septbr. Ziemlich heiteres Wetter bei leichter Bewölkung.

Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.
(Nachdruck verboten.)

21. September. Freitag. Morgens aufgeheitert bis herbstlich angenehm, auf Mittag zu weiß bis dunkel zerstreut wolkig, örtlich mit kurzen Niederschlägen, Nachmittags aufgebessert bis schön, später bedeckt bis gewitterhaft, Nachts vielfach gewitterhafte Niederschläge, besonders nach Süden und Westen zu. In Folge der zunehmenden Niederschläge steigen die Wasserstände. An den westlichen Küsten ist es stark windig bis stürmisch.

22. September. Sonnabend. Morgens nebelig, dann besser bis heiter, auf Mittag zu zerstreut ballig bis schleierig, Nachmittags besser bis aufgeheitert; örtlich vielfach wolkenlos, zeitweise böig und im Osten noch ziemlich kühl.

Diese Tage sind, je nachdem die abwechselnd nördlichen oder südlichen Winde den Wasserdampf ausscheiden oder auffaugen, sehr leicht geneigt, aus der total regnerischen kühlen Bedeckung, in das Bild eines wolkenlosen, trockenen und sonnig schönen Himmels umzuschlagen. Voraussichtlich sind in der Spätnacht die südlichen, tagsüber die nördlichen Winde mit Aufheiterung und Besonnung vorherrschend.

23. September. Sonntag. Frühmorgens drohend, später aufgebessert bis heiter, auf Mittag zu wohl etwas Bedeckung, Nachmittags besser bis schön, Abends bedeckt mit Niederschlägen, kühl und böig.

Fonds- und Produkten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 20. September 1883.

Wetter: trübe.

Weizen sehr schwach offerirt unverändert 115 pfd. hell 150 Mk 124/5pfd hell 167 Mk 127/8pfd hell 172 Mk 129 hell 175 Mk

Roggen klamm unverkäuflich unverändert 128/9pfd. 132 Mk, 123/4 pfd. 142 Mk

Gerste Futterw. 108–116 Mk

Hafer nur feine Waare beachtet mittler 120–24 Mk, feiner 129–132 Mk.

Buchweizen 126–130 Mk

Alles pro 1000 Kilo.

Danzig, den 19. September 1883.

Weizen loco blieb auch am heutigen Markte in ruhiger und lustloser Stimmung bei schwacher Kauflust zu unveränderten Preisen und wurden schwer 230 Tonnen verkauft. Bezahlt ist für Sommer= 121–126/7 Pfd. 165–174 Mk, bunt und hellfarbig 119, 120 Pfd. 160, 165 Mk, hellbunt 123 Pfd. 175 Mk, hochbunt 125 Pfd. 178 Mk, für russischen roth besetzt 127/8 Pfd. 170 Mk, roth 121–122/3 Pfd. 161–166 Mk, fein roth 133 Pfd. 182 Mk, recht hell 118/9 Pfd. 171 Mk, hellbunt 126 Pfd. 176 Mk, hochbunt 130 Pfd. 183 Mk. weiß 124 Pfd. 178 Mk pro Tonne.

Roggen loco ziemlich unverändert und wurden 100 Tonnen davon gekauft. Bezahlt ist pro 120 Pfd. nach Qualität für inländischen 147 Mk, für polnischen zum Transit 132 Mk, für russischen zum Transit 134 Mk, schweren 135, 136½ Mk, schmalen 128 Mk pro Tonne.

Gerste loco unverändert, gute schwere Qualität beachtet. Inländische große 104–106 Pfd. brachte 128 Mk, kleine 98 Pfd. 116 Mk, Futter= 102 Pfd. 117 Mk, russische zum Transit 105/6 Pfd. 120 Mk pro Tonne.

Hafer loco inländ. mit 128 Mk, russ. zum Transit mit 108, 109 Mk, pro Tonne bezahlt.

Erbsen loco inländ. Mittel= zu 150 Mk pro Tonne bezahlt.

Spiritus loco 52 Mk Gd.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 20. September.		19./9. 83
Fonds: (ruhig.)		
Russ. Banknoten	202—05	202—20
Warschau 8 Tage	201—60	201—65
Russ. 5% Anleihe v 1877	93—10	fehlt.
Poln. Pfandbr- 5%	62—60	62—60
Poln. Liquidationsbriefe	55—20	55—60
Westpreuss. do. 4%	102—50	102—30
Westpreuss. do. 4½%		
Posener do. neue 4%	101	101—10
Oestr. Banknoten	170—80	170—90
Weizen gelber pr. Sept-Oct.	183	185
April-Mai	196	197
von Newyork loco	111—50	112
Roggen loco	148	149
Sept-Oct	148—20	148—70
Octob-Nov.	149—75	150—50
April-Mai	156	156—50
Rüböl Septemb.-Octb.	66—70	66—20
April-Mai	66—20	65—80
Spiritus loco	53—80	53—90
Septb.	54—80	53
Sept. Octob	52—80	52—50

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

Thorn, den 20. September.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung.
19.	2h p	760.2	+ 18.4	W 2	5	
	10h p	760.2	+ 11.0	E	1	2. 20. Regen
20.	6h a	758.4	+ 11.1	S	9	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 20. September 3 Fuß 1 Zoll am 19. September 5 Fuß 7 Zoll.

Eingesandt.

An der einen Ecke der altstädtischen Kirche fehlt ein Theil des Straßenpflasters und bildet das dadurch entstandene Loch eine recht nette Bürgerfalle. Da nur die einstündige Arbeit eines Steinsetzers genügen würde, dem Uebelstande abzuhelfen und dies wohl von der Verwaltung gern veranlaßt wird, gestattet man sich hiermit, auf das an maßgebender Stelle vielleicht nicht bekannte Loch aufmerksam zu machen

Bekanntmachung.

Die Restaurationslocale nebst Eiskeller im Rathhause hierselbst sollen, nachdem dieselben renovirt worden, anderweitig auf fünf Jahre und zwar von sogleich bis 1. October 1888 verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Submissionstermin auf

Sonnabend, den 6. Octbr. d. J.
Mittags 12 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, wozu wir Pachtbewerber mit dem Ersuchen einladen, ihre Offerten versiegelt mit entsprechender Aufschrift bis zum Termine bei uns einzureichen Wir bemerken hierbei, daß die Pachtcaution 600 Mk. beträgt und bei Ertheilung des Zuschlages sofort einzuzahlen ist. Die Pachtbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Thorn, den 17. September 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Ergänzungsbauten in der Hasenberg-Baracke I soll am

Freitag, den 27. September cr.
Vormittag 11 Uhr

im Büreau der Garnison-Verwaltung vergeben werden. Bedingungen pp sind im genannten Büreau einzusehen.

Loos I Mauererarbeiten 616,42 M. Loos II Zimmerarbeiten 1963,01 M Loos III. Anstreicherarbeiten 480,45 M Loos IV Schlosserarbeiten 345,90 M. Loos V Pflasterarbeiten 9168,95 M.

Thorn, den 20. September 1883.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Die auf der Bahnstrecke Allenstein-Ortelsburg zur Errichtung gelangenden Bahnhofs - Restaurationen Passenheim und Ortelsburg sollen vom 1. Novbr. d. Js. ab im Wege der öffentlichen Submission verpachtet werden. Pachtlustige können die Vertragsentwürfe auf unserem Bureau, Gerechtestraße 116/117 einsehen oder erhalten dieselben gegen Einsendung von 75 Pf. pro Entwurf frei zugeschickt.

Ein jeder Bewerber hat die von ihm offerirte Pachtsumme **in ein Vertrags-Exemplar** einzutragen und letzteres nach Anleitung der dazugehörigen Bedingungen **vorschriftsmäßig** auszufüllen.

Die Vertrags-Exemplare nebst Bedingungen sind demnächst spätestens bis **zum 9. October d. Js. einschließlich** an das unterzeichnete Betriebs-Amt einzureichen. Nachgebote werden nicht berücksichtigt. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt am 10. October Vormittags 10 Uhr.

Die Bewerber sind an ihre Offerten bis einschließlich den 20. October d. J. gebunden.

Thorn, den 19. September 1883.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Ein tüchtiger Schreiber mit guter Handschrift wird sogleich gesucht.

Thorn, den 20. September 1883.

Der Baurath
Kleiss.

Schützenhaus-Garten.

Die Concerte finden bestimmt auch bei ungünstiger Witterung statt.

Heute Freitag, den 21. Septbr. 1883

großes
Militär-Concert

ausgeführt von der Musik des Fuß-Art.-Rgmts. Nr. 11.
Anfang 7½ Uhr Abends.
Entree 20 Pf.
Schnittbillets zu 10 Pf. von 9 Uhr ab.
Hiezu ladet ergebenst ein

W. Kluhs, Kapellmeister.

Bekanntmachung.

Einen tüchtigen Bauwächter sucht

Kleiss,
Baurath.

Singverein
fällt Freitag aus.

Zur Lutherfeier

Erste Probe für **Tenor und Baß** **Freitag Abend 8 Uhr** bei **Hildebrandt**.

Kißner's Restaurant.

Concert u. Gesangsvorträge.
Entree à Perf. 50 Pf., Militär 30 Pf.

Einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich von heute ab zum

Gerichtsvollzieher

hierselbst bestellt bin. Meine Wohnung befindet sich **Seglerstr. 138, 1 Tr.**

Thorn, im September 1883.

Beyrau.

Soeben eingetroffen:
Landwirth. Kalender
von
Mentzel und Dr. v. Lengerke
1884
I. Theil geb. II. Theil broch.
Preise:
Theil I in Led. à 4 M. u. 3 M.
" " " Cal. à 3 M. u. 2,50 M.
Ferner vorräthig:
Daheim - Kalender
für **1884** à 1,50.
Moser's Notizkalender
als Schreibunterlage für **1884** à 2,00 sowie
die verschied. Haus- und Familienkalender.
Walter Lambeck,
Buchhandlung.
Thorn.

Ein Eckladen

mit zwei großen Schaufenstern, neu ausgebaut, ist von sogleich ev 1. October cr. mit auch ohne Wohnung zu vermiethen. (H. 13286b)

Die Lage vorzüglich — für jedes Geschäft passend.

Gust. Oscar Laue.
Graudenz.

Baumeistern, Haus- und Bauherren.

Zur sicheren, rationellen Tödtung des Hausschwamms empfehle das alleinig patentirte und prämiirte kieselsaure Imprägnir- und Isolir - Material, bewährt in 100 000 Verwendungen und empfohlen durch div. Verfügungen höchster Militär- und Regierungsbaubehörden:

Dr. H. Zereners Antimerulion. (Gegen Schwamm.)

Die Herren **Gebr. Pichert in Thorn** geben dasselbe billigst, bei Originalgebinden mit hohem Rabatt ab.

Ferner zum Schutze alles Holzwerks im Freien und in der Erde, wie Stakete, Planken, Keller-, Hof- und Stallthüren, Geräthe, Schwellen, Pfähle 2c. 2c. und auch als **sehr starkes öliges Schwammmittel:**

Carbol-Wachs-Firniß als gelbliches
Carbol-Asphalt-Firniß als bräunliches
} Antiseptisches Oel-Anstrich und Imprägnir-Material beide Sorten à kg. 50 Pfg.

Carnalit-Badesalze. 100 kg M. 4, 50 kg M. 2,50, 25 kg M. 1,50 ab Magdeburg.
Patent-Kieselguhr-Desinfectionsmittel und Apparate.

Prospect. Rath und Auskunft franco und gratis.

Gustav Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

„Insterburger Zeitung".

Täglich erscheinendes
freisinniges Organ für Littauen und Masuren.
Mit den Beilagen:
„Unterhaltungs - Blatt"
(erscheint am Sonntag), und
„Landwirthschaftliche Mittheilungen"
(erscheinen am Donnerstag).
Tägliche telegraphische Depeschen.
Telegraphischer Productenbericht von der Königsberger Börse.

Inserate finden durch die „Insterburger Zeitung" in Littauen und Masuren die weiteste und wirksamste Verbreitung.

Man abonnirt auf die „Insterburger Zeitung" bei allen Postanstalten zum Preise von **3 Mark** für das Quartal.

Zu zahlreichem Abonnement für das IV. Quartal 1883 ladet ein

Die Expedition der „Insterburger Zeitung".

28. September Concert von
Xaver von Makomaski,
Violinvirtuose aus Berlin und Kammermusikus. **Posse,** Harfen-Virtuose und Mitglied des Königl, Opern-Orchesters zu Berlin.
Nummerirte Billets **à 2 Mk.,** Billets für Stehplätze **à 1,50** und Schüler **à 1 Mk.** zu haben in der Buchhandlung des Herrn

E. F. Schwartz.

Auction.

Verschiedene Gegenstände, als:

goldene u. silberne Uhren, Gold- u. Silbersachen etc., welche mir laut Pfandschein Nr. 1—5900 in Pfand gegeben, bisher aber trotz eingetretener Fälligkeit nicht eingelöst worden sind, werde ich am

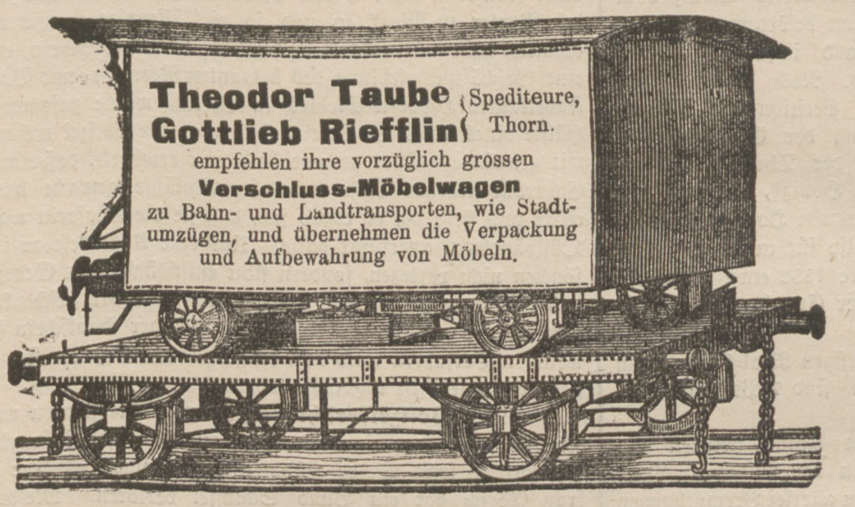
5. October, Vormittags 9 Uhr im Hause
Bäckerstraße 214

durch den Auctionator Herrn **Wilckens** öffentlich versteigern lassen.

Die Verpfänder werden gleichzeitig aufgefordert, **sich binnen 14 Tagen,** nach dem Versteigerungstermin zur Abhebung des nach Abzug der Pfandschuld etwa verbleibenden **Ueberschusses,** bei mir zu melden, widrigenfalls die nicht abgehobenen Beträge bei der Ortsarmenkasse hierselbst hinterlegt werden.

Thorn, den 20. October 1883.

Carl Preiss.



PIANINOS

von

A. D. Knöchel, Berlin.

ausgezeichnet mit der **goldenen Medaille,** so wie aus anderen renommirten Fabriken **Berlins** empfiehlt zu **billigen Preisen.**

O. Szczypinski.

Auerbach'sche Eisengiesserei Dratzig,

Post- und Eisenbahnstation
empfiehlt zu en-gros Preisen
Dreschmaschinen, Rosswerke, Häcksel-Maschinen, Ringelwalzen, Pumpen, eiserne Fenster, Roststäbe für gewerbliche Anlagen.
Illustrirte Preiscourante gratis.

Kohlen! Kohlen!

Prima Oberschlesische Stück-, Würfel- u. Nußkohlen aus Florentinengrube,

offeriren ab Lager, ab Bahn billigst und in Waggons nach allen Bahnstationen, zu Grubenpreisen.

Bei größeren Abschlüssen, sind in der Lage noch Preisermäßigungen zu bewilligen.

Kulmsee. **M. Meyer & Hirschfeld.**

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts - System

zur
practischen und naturgemässen Erlernung
der
englischen, französischen, italienischen und spanischen
Geschäfts- und Umgangssprache.
Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht
von
Dr. Richard S. Rosenthal.
Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 M. — Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 M.
Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.
Probebriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.
Leipzig. Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.

Alle Inserate

für die **„Thorner Zeitung", „Berliner Tageblatt"** (gelesenste Zeitung Deutschlands) sowie für **alle anderen Zeitungen** und **Fachzeitschriften** Deutschlands u. d. Auslandes befördert billigst

Rudolf Mosse, Berlin S. W., Jerusalemerstrasse 48.

In Thorn vertreten durch **Ernst Lambeck (Thorner Zeitung.)**

Honig à Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus à Pfd. 30 Pf. empfiehlt **Clara Scupin,**

Eis zu haben in **„Tivoli".**

Beste Heizkohlen, en-gros & en-detail, billigst bei **S. Bry.**

Umzugshalber sind einige fast **neue schwarze Möbel** sehr preiswürdig zu verkaufen Gerechtestr. 119, 1 Tr.

Holzlisten.

Sämmtliche hier und nach Rußland hin gebräuchlichen **Holzlisten,** sowie die gangbarsten **Kubiktabellen** sind stets auf Lager in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Repräsentantin.

Suche f eine geb. vorzgl. empf. Dame, anfg. 30er, Stellung in einem f. Hause als **Repräsententin** jed. nur da wo die Hausfrau fehlt u. Kinder z. erzieh sind. Näh. erth. Herr Pfarrer **Klebs,** Thorn.

Ein gebildetes Mädchen, welches das Kurz- und Weißwaarengeschäft erlernt hat, wünscht vom 1. October Stellung als

Verkäuferin.

Nähere Auskunft ertheilt **Franz Philipp,** Culmerstr. 343.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann zum 1. October cr eintreten in die Buchhandlung von

E. Schultz in Nakel.

Für mein **Material - Waaren-Geschäft** suche ich einen **Lehrling.** **R. Rütz.**

Gesucht von sofort ein **Kellner-Lehrling,** ein der schon im Geschäft gewesen ist wird vorgezogen. **F. Kadatz,** Mocker.

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstr. 19, eine Trp. rechts.

Culmerstr. 342 bei **Czechak** ist die von Hrn. Hauptmann v. **Petzold** innehabende Wohnung per 1. October zu vermiethen; außerdem eine freundl. Wohnung im Hinterhause.

Gerechtestr. 106 ist die Wohnung in der 1. Etage vom 1. October zu vermiethen. Näheres bei **Reinicke,** Altthornerstr 232.

Die von Herrn Lieuten. **Freyer** innehabende Wohnung (2. Etage) Johannisstraße 101 ist vom 1. October zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Adolph.**

Eine **herrschaftliche** Wohnung auf der Bromb.-Vorstadt vom 1. October cr. ab zu vermiethen. **J. E. Kusel.**

1 Wohnung, 2 Zim., hell. Küche und Zubeh. zu verm Baderstr 58.

1 Familienwohn. nach der Straße zu, vom 1. October zu vermiethen. Markt 436. **M. S. Leiser.**

Die 1. Etage

des früher **Bulakowski**'schen Hauses ist vom 1. Januar 1884 ab zu vermiethen. Näheres bei

A. Glückmann-Kaliski.

Ein, auf Wunsch auch 2 mbl. Zimmer zu verm. Jacobsstr. 311, 2 Tr.

1 Wohnungen zu verm. Kl. Mocker Nr. 2 **Schäfer.**

Ein gut möbl. Zimmer von sof. zu vermiethen Breitestr. Nr. 441.

In meinen Wohnhäusern in der Bromberger Vorstadt ist vom 1. October eine große herrschaftl. Wohnung zu verm. **Alfred Pastor.**

2 freundl. möbl. Zimmer zu vrm. Belletage Bäckerstraße 259.

2 neu renov. fr. Zim. u. Zubeh. zu verm. Elisabethstr. 269

Eine Wohnung, 2 Zimmer und großer Alkoven nebst Zubehör zu vermiethen **Gerechtestraße 95.**

Altstädtischer Markt 157 ist erste Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst in der Bäckerei.

Butterstrß. 92|93 ist die **dritte Etage** vom 1. October zu vermiethen. **S. Hirschfeld.**

Pferdest. u. Rem. z. vrm. Gerstenstr 134.

1 m. Zim. z. verm. Seglerstr. 104 1 Tr

Altst. Markt 428 ein mbl. Zim z. vrm.

Tuchmstr. 155, 1 Tr. 4 Z. u Zubeh. z. verm.

Annenstr. 181 erste Etage zu verm.

1 möbl. Zimmer mit Cab vom 1. Octbr. zu vrm. Gerstr.-Ecke 78, II.

Verantwortlicher Redacteur Carl Thumm in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.